

ZEITUNG SOLINGEN

Ausgabe 10/2011
Spendenpreis: 0,50 €

AKTIV

Das unabhängige und überparteiliche Sprachrohr von Bürgern für Bürger



Nein zur Haushaltspolitik!



Gabi Gärtner

Es gibt Alternativen
Machen Sie mit bei
SOLINGEN AKTIV



Der neue Vorstand von
SOLINGEN AKTIV



Mach' doch selbst mal Kommunalpolitik ...

Unter diesem Motto haben sich Solinger Bürgerinnen und Bürger zusammen gefunden um im Dezember 2003 das überparteiliche Personenwahlbündnis SOLINGEN AKTIV zu gründen. Sie alle waren mit der Politik der bis dahin im Solinger Stadtrat vertretenen Parteien nicht mehr einverstanden. Arbeiterinnen und Arbeiter, Angestellte, Lehrer, Erzieher, Arbeitslose, Schüler, Rentner und Hausfrauen waren unter den Gründungsmitgliedern von SOLINGEN AKTIV. Seitdem hat sich SOLINGEN AKTIV **zu der oppositionellen Kraft** in Solingen entwickelt, die konsequent für die Interessen der Bürgerinnen und Bürger eintritt.

Wir sind überparteilich, unbestechlich, finanziell unabhängig und demokratisch organisiert. Wir versprechen nicht, stellvertretend für die Bürger „alles besser zu machen“ sondern möchten, dass immer mehr Menschen selbst aktiv für ihre Interessen werden – deshalb SOLINGEN AKTIV. Alleine kann man wenig erreichen – organisiert und gemeinsam wurden schon viele Erfolge erkämpft!

Werden auch Sie gemeinsam mit uns aktiv!

Aus dem Inhalt:

- Nein zur Haushaltspolitik 2011 – Machen sie mit bei SOLINGEN AKTIV S. 03
- Heraus mit der MVV aus den Stadtwerken S. 05
- Interview mit Richard Kranz über die Möglichkeiten von erneuerbare Energien S. 06
- Meinungen zum Sozialticket S. 07
- Ausstieg aus der Atomenergie – auch in Solingen nötig und möglich S. 08
- Der Hedderich-Pavillon; Arbeitsmarkt aktuell S. 10
- SOLINGEN AKTUELL; Nachruf Gisela Wirth S. 12

Unsere Grundsätze von SOLINGEN AKTIV

1. Wir sind ein Bündnis von Personen, die sich durch die Parteien, die bisher im Stadtrat sind, nicht vertreten fühlen. Deshalb wollen wir aktiv kommunalpolitisch tätig werden.
2. Wir fühlen uns den Alltagsproblemen der einfachen Menschen verpflichtet und wollen ihr Sprachrohr im Rathaus sein.
3. Wir wollen auch andere Betroffene ermutigen, für ihre Belange selbst einzutreten und werden sie nach Kräften dabei unterstützen, ihre Interessen durchzusetzen.
4. Wir sind überparteilich, das heißt keiner parteipolitischen Richtung verpflichtet. Bei uns können Menschen unterschiedlicher Weltanschauung, Parteilose und Parteigebundene gleichberechtigt zusammenarbeiten.
5. Wir stehen für die Gleichberechtigung aller in Solingen lebenden Menschen ein und wollen ihr solidarisches Miteinander fördern. Wir verstehen die kulturelle Vielfalt unserer Stadt als Bereicherung, die wir bewahren und fördern wollen.
6. Wir arbeiten auf antifaschistischer Grundlage und schließen die Teilnahme von Faschisten, Nationalisten und religiösen Fanatikern aus.
7. Wir sind finanziell unabhängig und finanzieren unsere Arbeit durch Mitgliedsbeiträge, Spenden und eigene Aktivitäten.

Termine:

Jeden Montag 18.00 h

Montagsaktion und Mahnwache gegen die Atomenergie an der Clemensgalerie

29.10.2011 11-13.00 h

Infostand von SOLINGEN AKTIV, Clemensgalerie zwischen Kaufhof und Douglas

02.11.2011 19.00 h

Stammtisch von SOLINGEN AKTIV
Adresse siehe www.sg-aktiv.de

Impressum:

V.i.S.d.P.:
SOLINGEN AKTIV
Klemens-Horn-Str. 3
42655 Solingen

Wird mit dem Haushalt 2011 an den grundlegenden finanziellen Problemen etwas gelöst?

Redebeitrag von Gabi Gärtner SOLINGEN AKTIV zum Haushalt 2011, Ratssitzung am 13. 10. 2011 (gekürzte Fassung)

Wird mit dem Haushalt 2011 an den grundlegenden finanziellen Problemen etwas gelöst?

26 Millionen muss die Stadt Solingen jedes Jahr für Aufgaben zahlen, die ihr von Bund und Land ohne jede Entlastung übertragen wurden. Allein zwei Solinger Zahlen machen die „Vergeblichkeitsfalle“ dieser Haushaltspolitik deutlich: Bis zum Ende des 2. Quartals 2011 ist das Volumen der aufgenommenen Kassenkredite um 36,3 Millionen Euro auf insgesamt 476,9 Millionen Euro gestiegen – eine Steigerung um 8,25% gegenüber dem Vorjahr. Die Zinslast dafür beträgt von 2010 bis 2013 mit 51 Millionen Euro mehr als das errechnete Einsparvolumen von 45 Millionen Euro! Wer angesichts dieser Zahlen erzählt, diese Art der Sparpolitik würde unsere Probleme mittelfristig lösen, der macht den Leuten bewusst etwas vor.

Hat sich die Situation für die Solingerinnen und Solinger verbessert?

Auf dem Papier hören sich 14 Millionen Euro eingesparte Gelder gut an. Aber was heißt das in der Realität? Die Zwischenbilanz seit dem letzten Jahr ist gravierend:

○ **35 Stellen** wurden bei der Stadt schon **abgebaut**, fast 170 sollen es bis 2014 werden. Zwar gab es dafür keine offenen Entlassungen – aber die Arbeitsplätze sind für künftige Generationen weg. Die Belastung der städtischen Mitar-

beiter hat teilweise bis zum Unerträglichen zugenommen.

○ Das **Hallenbad Ohligs** wurde **geschlossen**. Zwar hat sich der Klingenberg-Ausbau bewährt. Die Kapazitäten reichen aber überhaupt nicht aus: Immer weniger öffentlichen Zugang zu Bädern, Engpässe beim Schulschwimmen, in der Klingenhalle reduzierte Öffnungszeiten für Frühschwimmer (Sonntag früh) sowie Ausschluss behinderter Schwimmer. Alle Konzepte der Stadtspitze in der Bäderfrage sind gescheitert.

○ Die **Vereine**, die in Solingen einen wichtigen Beitrag für den Zusammenhalt der Stadt und vor allem

Kulturelle Angebote werden für Geringverdiener immer weniger leistbar. Theater- und Konzertkarten wurden auf einen Schlag um fast 10% erhöht. Dazu kommen Erhöhungen durch die Grundsteuer B (die auf die Miete aufgeschlagen wird), neue Parkgebühren, Erhöhungen bei der VHS usw.

Sind die Finanzprobleme unserer Stadt eine „Naturkatastrophe“, gegen die man nichts machen kann?

Grundlage dieser Situation ist die kapitalistische Politik, die die private Aneignung der gesellschaftlich erarbeiteten Werte bis zum Exzess betreibt – und das gilt für alle Ebenen, von der Kommune bis zum Bund. Wenn diese Politik zum Crash führt wie 2008 und auch ganz aktuell, dann werden die Lasten auf die Gesell-



Es gibt Alternativen

Nein zum Haushalt 2011

für die Jugendarbeit leisten, wurden **erheblich belastet**. Einige Vereine sind seit 2010 mehrfach betroffen: Erhöhung der Überlassungsentgelte, Schließung von Sportstätten und Bädern... Nach Auskunft einzelner Vereine führte das bereits zu Mitgliederschwund, zur Auflösung ganzer Gruppen, die die Sportstätten wechseln und dafür viel größere Fahrtzeiten in Anspruch nehmen mussten. Auch konnten manche Vereine Beitragserhöhungen dafür nicht vermeiden.

○ Eine **Vielzahl kleinerer Steuer- oder Gebührenerhöhungen** bedeuten eine erhebliche Mehrbelastung.

schaft abgewälzt. Für diese Krisenlasten muss auch die Stadt Solingen zahlen: Da die Stadt-Sparkasse und der Landschaftsverband Rheinland an der West LB beteiligt sind, muss auch die Stadt Solingen indirekt ca. 3 – 4 Millionen Euro für die Sanierung der WestLB mittragen. Durch die Schuldenfalle, immense Zinszahlungen, Finanzierung der Finanzkrise über die Kommunen usw. wird immer mehr kommunales Kapital in Bankkapital umgewandelt. Doch während die ganze Welt über milliardenstarke Hilfszahlungen an die Banken redet, sollen die Kommunen schauen, wie sie klarkommen. Von Bund und Land werden die Lasten rücksichtslos auf

die „einfachen“ Menschen abgewälzt, die kommunale Daseinsvorsorge eingeschränkt und vor allem die Situation gering verdienender Menschen und ihrer Familien erheblich erschwert. **Wir brauchen einen Rettungsschirm für die Kommunen, ein Zinsmoratorium, das uns die Zinszahlungen erlässt, die uns nur immer tiefer in den Schuldenumpf treiben.**

Ist das rigide Abwälzen der Finanzkrise auf die „einfachen“ Menschen wirklich alternativlos?

All das ist schon schlimm. Noch schlimmer ist, dass es Alternativen gibt, die weder ernsthaft geprüft noch umgesetzt werden.

Zweifellsohne ermöglicht die Zusammenfassung städtischer Gesellschaften in der **BSG** (Beteiligungsgesellschaft der Stadt Solingen) steuerliche Vorteile und Investitionen, die die Stadt Solingen sonst nicht (mehr) tätigen könnte. Zugleich unterliegen die dortigen Ausgaben nicht der Kommunalaufsicht und damit auch nicht den Sparauflagen für Kommunen in der Haushaltssicherung. Immer mehr erweist sich die Beteiligungspolitik der Stadt als Möglichkeit, trotz strenger Auflagen zur Haushaltskonsolidierung weiter private Investoren und Banken zu bedienen: so die vertraglich zugesicherte Gewinnabführung an den privaten Anteilseigner der Stadtwerke, die MVV, mit über 10 Millionen Euro seit 2006, oder der Löschwasservertrag mit bisher 1,3 Millionen Euro pro Jahr an die SWS – und damit zur Hälfte an die MVV. Und da die Stadtwerke alleine – ohne Beteiligung der MVV – für die Defizite des ÖPNV aufkommen müssen, musste immer wieder aus dem städtischen Haushalt zugeschossen werden. Eine Rekommunalisierung der Stadtwerke wurde zu keinem Zeitpunkt wirklich geprüft. Diese Politik bedeutet: Wir sollen an der kommunalen Daseinsvorsorge „sparen“, damit dann für Banken, private Investoren und Gutachter umso mehr Geld unkontrolliert „hinaus geworfen“ werden kann!

Auch **Maßnahmen für eine Stärkung**

des Arbeitsmarktes wurden nicht vorgenommen. Das sogenannte „Jobwunder“ bedeutet auch in Solingen, dass der Anteil geringfügig Beschäftigter erheblich zugenommen hat. 11.000 Menschen sind in Hartz-IV-Bedarfsgemeinschaften. Über 2.600 Solinger gehen arbeiten und müssen dennoch Hartz-IV-Gelder aufstocken. Fast 600 arbeiten sogar Vollzeit und verdienen dennoch weniger als der Hartz-IV-Satz. Da die Stadt für erhebliche Anteile der Hartz-IV-Unterkunftskosten aufkommen muss, ist das nichts anderes als ein auch kommunal geförderter Niedriglohnsektor.

Als letzte Begründung gegen diesen Haushalt möchte ich den **Umweltschutz** nennen. Dieser Rat hat vor wenigen Monaten ein Klimaschutzkonzept verabschiedet, in dem ausdrücklich die Bedeutung des Verkehrsbereichs genannt wird, der „ein Drittel der kommunalen CO-2 Emissionen verursacht“. Entsprechend wäre z.B. ein Ausbau beim ÖPNV gefragt! Mit diesem Haushalt werden aber die Einsparungen beim ÖPNV von 200.000 jährlich unterstrichen. Unfassbar finde ich die Politik in Bezug auf die Grünanlagen: da leidet unsere Stadt an immer weniger Grün, Bäumen und Naherholungsgebieten – gerade für Kinder. Und in Solingen gibt man die Pflege für viele Grünanlagen



auf und baut Spielgeräte und Bänke ab! Umwelt- und Klimaschutz also nur dann, wenn er sich finanziell trägt!?

SOLINGEN AKTIV macht diese Haushaltspolitik nicht mit!

Wir werden gegen diesen Haushalt stimmen und zugleich Anträge in den Stadtrat einbringen, die sich gegen die „Dienstleistungen“ an Monopole, Banken und private Investoren richten. Unsere Anträge beziehen sich nur auf einige Punkte, die nach unserer Meinung die Bürgerinnen und Bürger besonders treffen, und an denen sich die negativen Auswirkungen der im letzten Jahr eingeleiteten Haushaltspolitik für unsere Stadt zeigen – oder aber die wir für wichtig zur Steigerung von Einnahmen halten. Vor allem werden wir den Protest der Bevölkerung aktiv unterstützen, wie er z.B. durch die Schwimmvereine oder Beschäftigten des Klinikums gegen die Parkraumbewirtschaftung bereits organisiert wird, oder bei den Montagsprotestaktionen, wo wichtige kommunale umwelt/energiepolitische Forderungen erhoben werden. Wir werden außerdem diese Umverteilungspolitik, wie sie durch die im Rat vertretenen Solinger Parteien fast einvernehmlich vertreten wird, bekannt machen.

- Verstärken wir Protest und Widerstand gegen das Ausbluten der Kommunen!
- Kein Haushalt, bevor nicht Hilfen und Finanzausstattung durch Land und Bund kommen! Schließen wir uns mit anderen Kommunen zusammen!
- Setzen wir uns für gesamtgesellschaftliche Veränderungen ein, indem wir dem Übel an die Wurzel gehen.
- Liebe Besucher dieser Ratssitzung, werdet aktiv, schließt euch zusammen, kämpft für eine grundlegend andere Politik!

P.S.: Gabi Gärtner hat als Ratsfrau von SOLINGEN AKTIV als einzige gegen diesen Haushalt gestimmt. Ihre Einzelanträge zugunsten der Bürger wurden einhellig von allen anderen Parteien abgelehnt. Das sollte man sich merken!

Heraus mit der MVV aus den Stadtwerken!



Wer soll das bezahlen?

Die preiswerte Versorgung mit Strom, Gas und Wasser ist in den letzten Jahren für die Solinger Bürger immer mehr zu einer zentralen Frage geworden: fast jährlich steigen die Preise, zum Teil gibt es horrende, kaum noch bezahlbare Nachforderungen. Zudem wird die umweltgerechte Energieversorgung immer wichtiger.

Umso skandalöser ist es, wie die Stadtwerke-Führung und die Stadtverwaltung in den letzten Jahren diese Frage auf dem Rücken von uns Bürgern behandeln:

Seit dem Verkauf von 49,9 % der SWS-Anteile an die private Aktiengesellschaft MVV vor zehn Jahren wächst die Kritik daran: vergleichsweise sehr hohe, ständig wachsende Preise, garantierte Gewinnabführung an die MVV, ein bundesweit einmalig schlechter Löschwasservertrag mit der Feuerwehr, zunehmender Drang der MVV, die Regie bei den Stadtwerken unter reinen Gewinn Gesichtspunkten zu übernehmen.

Daher beschloss der Stadtrat unter dem Druck der Bevölkerung, die Beteiligung der MVV an den Stadtwerken kritisch zu überprüfen und gegebenenfalls Alternativen aufzuzeigen. Das Ergebnis:

Außer Spesen nichts gewesen!

Die Spesen für die beiden Gutachterfirmen lagen insgesamt bei stattlichen 470.000 Euro Und da beide als Referenzfirmen rein zufällig genau die gleiche MVV angaben, war ihre Empfehlung – wie konnte es an-

ders sein? – die Fortsetzung der Partnerschaft mit der MVV! Für die MVV ein gefundenes Fressen. Sie bekam wieder Oberwasser und verlangte eine noch üppigere Rendite, dafür circa 10% Stellenabbau sowie die Übernahme maßgeblicher Steuerungs- und Strukturbereiche der Stadtwerke. Und was macht unsere wackere Stadtverwal-

tung? Statt diese unersättlichen Blutsauger am kommunalen Eigentum endlich abzuschütteln, erklärt Ernst Schneider, Geschäftsführer der städtischen Beteiligungsgesellschaft (BSG) noch stolz, „man feile mit der MVV an einer Strategie zur Ertragssteigerung“!

Und OB Feith verhandelt seit einem halben Jahr im stillen Kämmerlein mit der MVV über die Höhe der garantierten Rendite! Eine Entscheidung im Stadtrat vom Oktober ließ er erneut auf den Dezember vertragen. Sowohl die Stadtwerke-Beschäftigten als auch wir Bürger mit unserem Interesse an preiswerter und guter Energieversorgung hängen weiter in der Luft!

SOLINGEN AKTIV wehrt sich seit Jahren dagegen, dass die Stadtwerke zum Spielball von Gewinninteressen werden, und steht an der Seite der Stadtwerke-Beschäftigten gegen den Abbau weiterer Arbeitsplätze.

Abbruch der Verhandlungen mit der MVV!

Heraus mit der MVV aus den Stadtwerken! Rücknahme der angekündigten neuen Preiserhöhungen bei Gas!

Rekommunalisierung der Stadtwerke zu Gunsten von bürgernaher preiswerter Energieversorgung und öffentlichem Personennahverkehr!

Herzlichst Muckelchen:



Dieses und Jenes

auch einmal etwas Positives...

können wir in und von unserer Stadt berichten. Sehr erwähnenswert ist die neu gestaltete Haltestelle am Rathausplatz. Viele Bürger, unter anderem auch ich, haben den Seniorenbeauftragten unserer Stadt über einen langen Zeitraum kundgetan, dass es Sitzplätze an der doch viel genutzten Haltestelle geben muss. Nun wurde den Wünschen der Kunden vom VRR und den Wünschen der Bürger entsprochen. Von dem Zeitraum, den es gedauert hat, möchte ich hier nicht sprechen, sondern von der bürger- und kundenorientierten Umsetzung. Die Haltepunkte Gleis 2 und 3 sind überdacht und windgeschützt angelegt. Der Straßenbelag ist gefahrlos geworden und die Abfahrtstafeln wurden übersichtlich angebracht. Durch die Sitzgelegenheiten sind jetzt auch hier soziale Begegnungen leichter möglich, und die Wartezeiten werden vielleicht durch ein sich ergebendes Gespräch nicht mehr als so zeitraubend empfunden.

Als ein weiteres positives Ereignis möchte ich das Fest "Leben braucht Vielfalt" auf dem Fronhof lobend erwähnen. Es ist eine Bereicherung für alle Bürger zu sehen, wie viele Menschen sich in unserer Stadt ehrenamtlich engagieren. Es war eine solche Vielfalt an Vereinen, Kirchen, Kindergärten, Schulen, Initiativen, eine Vielfalt von Informationsständen und nicht zu vergessen die Darbietungen auf den zwei Bühnen und die kulinarischen Genüsse. Dieses Fest hat sich zu einem Highlight unserer Stadt und vor allem unserer Jugend entwickelt und ich freue mich schon auf nächstes Jahr.

Fortsetzung auf S. 7

Umweltverträgliche Erbergieversorgung aus heimischen Quellen!

**Interview
mit
Richard
Kranz**

Diplom-Agrar-Ingenieur, Fachkraft für Umweltschutz, Sachkundiger Bürger im Betriebsausschuss für den Städtischen Abwasserbetrieb Wermelskirchen und im Ausschuss für Stadtentwicklung-Verkehrs- und Umweltfragen beim Rat der Stadt Wermelskirchen, Beisitzer im Vorstand des Ortsverbandes „Bündnis 90/ Die Grünen“ Wermelskirchen.

Herr Kranz, welche Möglichkeiten sehen Sie für Solingen und Nachbarstädte, Strom aus erneuerbaren Energien zu gewinnen?

Wir können im Bergischen Land unseren gesamten Energiebedarf aus erneuerbaren Energiequellen decken. Wir sollten dies tun, weil wir schon jetzt, sicher aber in naher Zukunft, mit zahlreichen Problemkreisen konfrontiert sein werden. Es geht nicht nur um den Ausstieg aus der Atomkraft und den fossilen Energiequellen aus Gründen des Klimaschutzes, sondern auch um die nachhaltig sichere, stabile und demokratisch verwaltete Energieversorgung aus heimischen Quellen, unabhängig von z.B. totalitären Staaten wie Russland und Saudi Arabien.

Wo würden Sie jetzt für unsere Region die Schwerpunkte setzen?

Bei der weitestgehenden Nutzung aller zur Verfügung stehenden Energiequellen, soweit sie umweltverträglich zugänglich sind. Besondere Schwerpunkte setze ich bei der Nutzung von Biomasse und Wasserkraft, schließe aber Windkraft, Geothermie und Photovoltaik keineswegs aus. Man muss einfach sehen, was machbar ist.

Wie soll das mit der Biomasse gemacht werden Im Moment regen sich ja Proteste, weil Bioethanol aus Lebensmittelpflanzen gewonnen wird. Es kann doch nicht sein, dass in anderen Ländern Menschen hungern, während wir Anbauflächen für unseren Benzinverbrauch beanspruchen?

Der Hunger in der Dritten Welt war

schon immer weniger ein Produktions- als ein Verteilungsproblem; in Somalia verhungern Menschen, im Nachbarland Uganda verrotten die Ernten auf dem Feld.

Ich sehe die Konkurrenz zwischen Teller und Tank so nicht. Auch heute schon wird ungefähr die Hälfte der in Deutschland produzierten Lebensmittel weggeworfen, weil sie angeblichen Ansprüchen auf hohen Wert nicht genügen. Warum dürfen nur gerade Gurken in den Handel kommen? Krumme Gurken schmecken genauso und sind ebenso gesund. Die Ernterückstände, Rasenschnitt, Herbstlaub, Grün- und Holzabfälle aus der Landschaftspflege werden zur Zeit so gut wie gar nicht zum Zweck der Energiegewinnung benutzt, sondern zum Teil lässt man sie klimaschädlich in der Umwelt verrotten. Besonders bedauerlich finde ich wilde Kippen von Gartenabfällen im Wald. Man könnte der Kompostanlage eine Biogasanlage vorschalten und erst die verbleibenden Reste kompostieren, wie es zum Beispiel im Oberbergischen Kreis und im Kreis Mettmann bereits geschieht.

Und wie sieht es mit der Energiegewinnung aus Wasserkraft bei uns aus?

Ich erinnere daran, dass die historische gewerbliche Entwicklung im Bergischen Land ganz eng mit der Nutzung der Wasserkraft verbunden war. Der Rückgang der Nutzung der Wasserkraft hat sehr viel mit kapitalistischen Fehlentscheidungen zu tun, wie man z. B. an der ehemaligen Wasserkraftanlage in Unterburg sehen kann, die 1945 stillgelegt wurde, weil man mit Kohlekraftwerken schneller mehr Profit erzielen konnte. Das besondere Problem



bei der Wasserkraft ist die Umweltverträglichkeit. Es kann nicht darum gehen, große Talsperren zu bauen und ganze Gebiete unter Wasser zu setzen. Aber warum kann man keine kleinen Turbinen in Niederschlagswasserkanäle installieren?

Wenn man einen verrohrten Bach im Stadtgebiet schon nicht renaturieren kann, so kann man doch wenigstens die darin enthaltene Energie nutzen. Auch aus dem Ablauf von Hochwasser-Rückhaltebecken kann man Energie gewinnen, ohne die Umwelt zu belasten. Es gibt ja auch schon Gedankengänge, sogenannte Schneckenturbinen in Flüsse und Bäche zu bauen. Sie wären für Fische und Kleinlebewesen unschädlich im Gegensatz zu Staustufen und herkömmlichen Turbinen.

Es braucht viele kleine dezentrale und intelligente Lösungsansätze, wenn wir die Energiewende möglichst schnell erreichen wollen. Wichtig ist mir, dass die Solinger Bürgerinnen und Bürger nicht auf dem Umweg über das aus Saudi Arabien bezogene Erdöl die Panzer bezahlen, mit denen die Demokratiebewegungen auf der arabischen Halbinsel blutig unterdrückt werden. Ich halte auch eine ganze Menge mehr davon, wenn die Stadtwerke Solingen gutes Geld mit selbst erzeugter Energie verdienen, statt den Ölmultis alljährliche Rekordprofite zu bescheren. Energieerzeugung gehört in Bürgerhand und muss demokratisch kontrolliert werden.

Vielen Dank für das Gespräch!

Wir wollen nicht mehr warten. Sozialticket jetzt!

Gerade in Solingen, das flächenmäßig weit auseinander gezogen ist, kann man nicht auf die Benutzung des ÖPNV verzichten.

150.000 bis 250.000 Euro, wie von OB Feith veranschlagt, sind nicht zu viel für eine erhebliche Steigerung der Lebensqualität einer großen Zahl Solinger Bürger.

Die zu erwartenden Mehreinnahmen gleichen einen großen Teil davon auch wieder aus. Schließlich muss jeder Nutzer eines solchen „Sozialtickets“ aus eigener Tasche monatlich 30 Euro selbst zahlen. Im Hartz IV Satz sind jedoch lediglich 15 Euro für die Nutzung von Bus und Bahn vorgesehen.

Deshalb forderte SOLINGEN AKTIV bereits bei der Ratsitzung am 18.12.2008 die Einführung eines „Sozialtickets“ nach dem Dortmunder Modell mit einem Eigenbeitrag der Nutzer von genau diesen 15 Euro. (siehe Kasten S.7 und S.8) Da der Rat der Stadt Solingen diesen Antrag damals als völlig unakzeptabel abschmetterte, tat sich jahrelang Nichts. Nun hat der VRR eigenständig ein Modell entwickelt, welches nun für 1 Jahr erprobt werden soll.

Auch wenn die Höhe des Eigenanteils nicht unserem Vorschlag entspricht, so halten wir es doch für besser als gar kein günstigeres Ticket. Einige Städte haben die Teilnahme an der Erprobungsphase inzwischen abgelehnt oder auch zugesagt. Nur Solingen konnte sich wieder einmal lange Zeit nicht entscheiden, bürgerfreundlich zu handeln, und versuchte zunächst, die Entscheidung „auszusitzen“.

Umso erfreulicher ist es, dass Solingen entgegen den Städten in der Umgebung in der Ratssitzung vom 13. Oktober dann doch beschlossen hat, das Ticket einzuführen. Dem ging allerdings ein breiter öffentlicher Druck voraus – so auch durch die Unterschriftensammlung von SOLINGEN AKTIV mit hunderten Unterschriften. Auch unsere Ratsfrau Gabi Gärtner hat der Einführung des Sozialtickets zugestimmt – allerdings mit der Kritik das künftig der in Hartz-IV enthaltene Satz von 14,95 Euro auch maßgeblich für den Preis des Tickets sein sollte.

Umso erfreulicher ist es, dass Solingen entgegen den Städten in der Umgebung in der Ratssitzung vom 13. Oktober dann doch beschlossen hat, das Ticket einzuführen. Dem ging allerdings ein breiter öffentlicher Druck voraus – so auch durch die Unterschriftensammlung von SOLINGEN AKTIV mit hunderten Unterschriften. Auch unsere Ratsfrau Gabi Gärtner hat der Einführung des Sozialtickets zugestimmt – allerdings mit der Kritik das künftig der in Hartz-IV enthaltene Satz von 14,95 Euro auch maßgeblich für den Preis des Tickets sein sollte.

Herzlichst Muckelchen:



Brennpunkt Sozialticket des VRR

Solingen startet als Einzige im Dreistädteck Remscheid, Wuppertal, Solingen das Sozialticket!

Nun ist es da, aber wie? Das Sozialticket, von SOLINGEN AKTIV schon mehrmals in den letzten Jahren bei der Regierung unserer Stadt beantragt, wurde nun am 13. Oktober 2011 beschlossen und auf den Weg gebracht. Wie so vieles Neue, hat auch diese Aufgabe so seine Haken und wenig Ösen! Dem Bürger mit geringen Einkommen, wie immer das auch heißt – Harz VI, Aufstockung, Hilfe zum Lebensunterhalt, Grundsicherung – steht laut Warenkorb 15,27 € pro Monat für Bewegung mit Verkehrsmitteln zu. Nun soll das Sozialticket 29,25 € kosten! Um erst mal die Zuschüsse zu errechnen, hat sich die Regierung auf ein Probejahr mit dem Ticket beschränkt. Natürlich werden Kosten auf die Stadt zukommen, dies ist mit dem Namen "Sozialticket" schon erklärt, aber vielleicht findet unser Oberbürgermeister einen Vorstandsposten, der zu Gunsten der Bewegungsfreiheit der Bürger eingespart werden kann. Von jetzt schon betroffenen Bürgern gibt es sehr viele Notwendigkeitserklärungen zur Nutzung des Sozialtickets. Vielleicht auch Stimmen der Ablehnung! Gerne sprechen wir offen mit Ihnen, um möglichst viel Wissen und Solidarität um dieses wichtige Thema in unserer Stadt bekannt zu machen. SOLINGEN AKTIV wird sich dafür einsetzen, dass auch nach dem Probejahr das Sozialticket bleibt. Nehmen Sie mit uns Kontakt auf, es ist Ihr Leben und auch Ihre Stadt. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine gute Zeit und mein Motto:

Bitte nicht warten, bis man selbst betroffen ist.

„Antrag im Jahr 2008 von SOLINGEN AKTIV für ein Sozialticket“

„Einführung eines „Sozialticket Solingen“ nach Dortmunder Modell

Die Stadt Solingen möge ein „Sozialticket“ 1000, Stufe A, für Leistungsempfänger von ALG II, Sozialhilfe, Grundsicherung im Alter usw. einführen. Der Eigenanteil des Berechtigten soll 15 Euro betragen, die Restkosten gegenüber dem VRR trägt die Stadt Solingen. Um zusätzlichen bürokratischen Aufwand zu vermeiden,

dient die Berechtigung für den Solingen-Pass als Bewilligungsgrundlage. Die Verwaltung wird beauftragt, mit dem VRR Verhandlungen zu führen, um als Großkunde den günstigsten Tarif für dieses Ticket zu erreichen.

Begründung:

Rund 22.000 Solinger Bürger sind von Armut betroffen. Der Hartz-IV Regelsatz von 351 Euro reicht nur für eine äußerst eingeschränkte Lebensführung. Aber

gerade die Mobilität ist auch für diese Menschen mehr als wichtig. Im Eckregelsatz Hartz-IV sind nur 14,11 Euro / monatlich für sämtliche Verkehrsdienstleistungen vorgesehen. Einen Eigenanteil von 15 Euro halten wir deshalb für leistbar.

Um sich bei potentiellen Arbeitgebern vorstellen zu können, um den Arzt zu besuchen, um in eventuell billigeren Geschäften einzukaufen, um Freunde und Verwandte zu besuchen, überall benöti-

gen auch gerade einkommensschwache Menschen ein Busticket. Busfahrten, z.B. zum Arbeitsamt, kosten hin- und zurück 3,85 Euro, wenn man ein 4er Ticket nutzt. Das günstigste Monatsticket, Ticket 1000 ab 9 Uhr, kostet 41,70 Euro. Dazu kommt, dass

Solingen eine der 17 Städte ist, in denen die teurere Tarifstufe A2 gilt. Bei einem geschätzten Bedarf von ca. 6.000 „Sozial-

tickets“ wird es zu einer nicht unerheblichen Umsatzsteigerung der Stadtwerke Solingen kommen.“ (Zahlen aus 2008)

Ausstieg aus der Atomenergie auch in Solingen nötig und möglich

Auch wir Solinger Bürger und Politiker sind gefragt, uns gemeinsam für einen sofortigen Ausstieg aus der Atompolitik einzusetzen und auch dezentrale alternative Methoden der Energieerzeugung auf den Weg zu bringen.

Dafür hat sich SOLINGEN AKTIV bei der vorletzten Ratssitzung am 14. Juli – vertreten durch seine Stadträtin Gabi Gärtner – eindeutig ausgesprochen:

schon Hunderte Unterschriften gesammelt wurden.

Als Bestandteil einer regionalisierten, an unsere wasserreiche Stadt angepassten erneuerbaren und dauerhaft sehr preiswerten Energieerzeugung schlagen wir die Überprüfung von Einsatzmöglichkeiten und Planung eines Pilotprojektes zum Einsatz von Schraubenturbinen als preisgünstige Kleinwasserkraftanlagen



○ Eine Schraubenturbine ist schon ab einem Gefälle von 1 m sinnvoll.

Solingen könnte damit an der jahrhundertealten Tradition der Hammerwerke an der Wupper und anderswo anknüpfen und anstatt Schleifsteine und Hämmer anzutreiben mit diesen neuartigen kleinen Wasserkraftwerken preiswert und nachhaltig Energie erzeugen. Das ist in anderen wasserreichen Gegenden schon erfolgreich erprobt: so erzeugt der Augenarzt Thomas Geisendörfer mit seinem kleinen Wasserkraftwerk im Fichtelgebirge mit Hilfe einer so genannten Wasserschnecke Strom für etwa 60 Haushalte – bei Investitionen von nur 300.000 Euro. (Quelle: Bayerischer Rundfunk 2.5.2011)

Eine Überlegung zur Finanzierung wäre, den Erlös aus dem Verkauf der RWE-Aktien für eine solche Investition in erneuerbare Energien zu nutzen. Dafür muss geklärt werden, ob die Erlöse für solche Projekte eingesetzt werden könnten, oder ob die Bezirksregierung darauf besteht, dass die Gelder in die „Tiefen unseres Haushaltslochs“ geworfen werden müssen.

3. Überprüfung zur Installierung einer Pilotanlage für Kryo-Recycling. Bisher wurde der Müll auch in Solingen weitgehend verbrannt,



Tschernobyl und Fukushima sind Warnungen für uns Alle!

Entsprechend unseres Antrags schon bei der letzten Ratssitzung im April schlagen wir als Ergänzung des Klimaschutzkonzeptes vor:

1. „Sofortiger Ausstieg der Stadtwerke Solingen aus dem Bezug von Energie aus Atomkraftwerken.“

2. Nach wie vor verkaufen die Solinger Stadtwerke fast 20% Atomstrom – der Umstieg auf Ökostrom für die städtischen Gebäude, wie in der Ratssitzung im April beschlossen, reicht deshalb nicht aus. Das verlangt ja auch eine Resolution der Solinger Montagsdemo, wofür

ge mit den großen Vorteilen gegenüber anderen Turbinen vor:

- Kostengünstige Bauweise
- Einfache Wehranlage
- Nur Grobrechen notwendig, Blätter und kleine Äste gehen durch die Turbinenschraube ohne negative Beeinflussung des Turbinenbetriebes
- Fische gehen ohne Beschädigung durch die Turbine
- Langlebigkeit durch geringe Schneckendrehzahl
- Ökologisch verträglich, minimaler Eingriff in die Landschaft
- Verwendung von Standardgetrieben und Standardgeneratoren – niedrige Folgekosten

Fortsetzung von S. 8

was vor allem bei Elektroschrott hoch gefährlich ist. Die Auswirkungen auf Feinstpartikel in der Luft, die Umwelt und Gesundheit gefährden, ist auch durch neue Filtertechniken der Müllheizkraftwerke nicht gelöst. Der Erfinder des FCKW-freien Kühlschranks, Professor Rosin, entwickelte ein Recyclingverfahren vor

allem für Reifen und Verbundstoffe wie zum Beispiel Tetrapacks: im Kryo-Verfahren werden diese Rohstoffe erst zerkleinert, dann tiefgekühlt und durch den Kühlprozess bei unterschiedlichen Temperaturen in ihre einzelnen Bestandteile sortenrein zerlegt. Damit kann das Rohmaterial wieder dem Produktionskreislauf zugefügt werden.

Soweit zu unseren konkreten Vorschlägen.

Natürlich steht auch SOLINGEN AKTIV für technischen und industriellen Fortschritt – und eine Ökonomie, die den Menschen dient. Aber die hier herrschende Ökonomie stellt nun mal immer neue Steigerung der Profitraten ins Zentrum, die unvereinbar mit dem Erhalt der natürlichen Umwelt sind.

Jeden Montag – 18 Uhr „Gedenktreffen“

Diese schreckliche Atomkatastrophe in Fukushima am 11. März dieses Jahres hat die Welt und alle Menschen die ich kenne, erschüttert! Die Japaner, die heute noch unter den Folgen der Atombomben-Abwürfe in Hiroshima und Nagasaki leiden, sind wieder von atomarer Strahlung durch die Kernschmelze in Fukushimas Reaktoren betroffen! Alle kritischen Menschen in Deutschland gingen sofort aus Protest gegen die auch hier in Europa rücksichtslos betriebene Atomwirtschaft auf die Strasse! Seitdem findet auch hier in Solingen regelmässig **jeden Montag an den Clemens-Galerien um 18 Uhr ein Gedenktreffen** statt, an dem Menschen aus unterschiedlicher weltanschaulicher und politischer Herkunft teilnehmen.



Dieser Protest führte dazu, dass die erst vor kurzer Zeit verlängerten Laufzeiten zurückgenommen und wieder verkürzt wurden! Ausserdem

sind inzwischen 8 AKW's abgeschaltet worden!

Es ist bedauerlich, dass erst nach so einer Katastrophe die Politiker zu überzeugen sind, dass die Zukunft der Stromerzeugung die alternative Energiegewinnung sein muss!

Diese neue Energiewirtschaft sollte allerdings nicht wieder den grossen Konzernen überlassen werden, die ja doch nur daran interessiert sind, wie bisher ein Maximum an Profit herauszuholen, sondern die Kommunen sollten das mehr und mehr in die eigene Hand nehmen!

Ausserdem sollte auch Privatpersonen, die Photovoltaik und andere alternative Energiegewinnung anstreben, entsprechende finanzielle Förderung zuteil werden! Es wäre auch sinnvoll, neue Gesetze zu schaffen, die bei dem Bau neuer privater und öffentlicher Gebäude vorschreiben, diese mit alternativen Energieerzeugungs-Vorrichtungen zu erstellen!

Soviel ich gelesen habe, ist es heute schon möglich, aus Norwegen erzeugten Naturstrom zu beziehen, der 90 Prozent unseres Bedarfs decken könnte. Dafür müssten allerdings entsprechende Leitungen erstellt werden!

Dieses allerdings wäre nicht im Sinne der Atomlobby, die ja auch bekanntermaßen die Unterstützung unserer Politiker hat. Hoffen wir also auf zukünftige neue einsichtige Politiker, die wir allerdings erst wählen müssen!

Horst Müller

Herzlichst Muckelchen:



Es gibt viel zu tun ...

auch mal für etwas kämpfen

ist mein nächstes Anliegen an alle Bürger Solingens!!!!

Wie sehen wir die Erhöhung für das kulturelle Angebot des Theaters hier in unserer Stadt?

Dass die Theaterpreise nun durch die anders geordnete Sitzverteilung teuer geworden sind ist eine Seite, dass jedoch nächstes Jahr die Eintrittspreise nochmals um 10 % steigen sollen, ist die wirklich nicht vertretbare andere Seite. Die Trennung zwischen arm und reich klafft hier in Solingen, wie wir alle wissen, schon recht weit auseinander. Soll nun auch die kulturelle Lebensqualität für viele Mitbürger tabu sein? Dagegen müssen wir etwas ausrichten, und zwar nicht erst, wenn wir selbst betroffen sind. Die Regierenden unserer Stadt dürfen uns Bürger nicht kapputt sparen! Kulturelle Angebote sind Balsam für Auge, Ohr und Seele und zwar für jedes Kind, jeden Jugendlichen, Erwachsenen und jeden Senioren. Eine Stadt hat auch die Aufgabe, allen ihren Bürgern die Möglichkeit zu geben, sich in Kultur zu bilden und diese in ihrer Freizeit zu genießen. Das soll, so meine ich, auch den Menschen mit geringem Einkommen, möglich bleiben.

Das soll, so meine ich, auch den Menschen mit geringem Einkommen, möglich bleiben.

Das soll, so meine ich, auch den Menschen mit geringem Einkommen, möglich bleiben.

Das soll, so meine ich, auch den Menschen mit geringem Einkommen, möglich bleiben.

Das soll, so meine ich, auch den Menschen mit geringem Einkommen, möglich bleiben.

Das soll, so meine ich, auch den Menschen mit geringem Einkommen, möglich bleiben.

Das soll, so meine ich, auch den Menschen mit geringem Einkommen, möglich bleiben.

Das soll, so meine ich, auch den Menschen mit geringem Einkommen, möglich bleiben.

Das soll, so meine ich, auch den Menschen mit geringem Einkommen, möglich bleiben.

Das soll, so meine ich, auch den Menschen mit geringem Einkommen, möglich bleiben.

Das soll, so meine ich, auch den Menschen mit geringem Einkommen, möglich bleiben.

Das soll, so meine ich, auch den Menschen mit geringem Einkommen, möglich bleiben.

„SOLINGEN AKTIV hat bei der Ratssitzung als einzige Kraft gegen diese Erhöhung der Theaterpreise protestiert und dagegen gestimmt!“

Der Hedderich Pavillon oder wie man ein Gesetz bricht.

Zum Wohle des Volkes wurden Gesetze erlassen. An die, so sollte man glauben, sich alle zu halten haben. Dies so schein es, gilt wohl nicht für die Stadt Solingen. Ob man den Hedderich Pavillon nun schön oder hässlich findet, oder ob man ihn nun erhalten oder abreißen soll, dazu gib es genauso viele Meinungen wie zum Fußball, dies tut hier aber nichts zur Sache!

Fakt ist, der Pavillon steht unter Denkmalschutz.

Was heißt dies denn nun, hier ein Auszug aus dem Denkmalschutzgesetz NRW's:

Gesetz zum Schutz und zur Pflege der Denkmäler im Lande Nordrhein-Westfalen (Denkmalschutzgesetz - DSchG) – Vom 11. März 1980 (Fn 1)

§ 1 Aufgaben des Denkmalschutzes und der Denkmalpflege

(1) Denkmäler sind zu schützen, zu pflegen, sinnvoll zu nutzen und wissenschaftlich zu erforschen. Sie sollen der Öffentlichkeit im Rahmen des Zumutbaren zugänglich gemacht werden.

(2) Denkmalschutz und Denkmalpflege obliegen dem Land, den Gemeinden und Gemeindeverbänden nach näherer Bestimmung dieses Gesetzes.

(3) Bei öffentlichen Planungen und Maßnahmen sind die Belange des Denkmalschutzes und der Denkmalpflege angemessen zu berücksichtigen. Die für den Denkmalschutz und die Denkmalpflege zuständigen Behörden sind frühzeitig einzuschalten und so mit dem Ziel in die Abwägung mit anderen Belangen einzubeziehen, daß die Erhaltung und Nutzung der Denkmäler und Denkmalbereiche sowie eine angemessene Gestaltung ihrer Umgebung möglich sind. Ihrerseits wirken Denkmalschutz und Denkmalpflege darauf hin, daß die Denkmäler in die Raumordnung und Landesplanung, die städtebauliche Entwicklung und die Landespflege einbezogen und einer sinnvollen Nutzung zugeführt werden.

Fortsetzung auf S. 11



Arbeitsmarkt aktuell:

Liebe Leserinnen und Leser,

... aus immer aktuellem und berechtigtem Anlass führen wir ab dieser Ausgabe die neue Rubrik Arbeitsmarkt aktuell ein, um über die fortlaufende Entwicklung auf dem Solinger Arbeitsmarkt zu informieren. Selbst bei nur 4 Ausgaben im Jahr ergibt sich für jeden Interessierten ein Überblick über die Entwicklungen am Arbeitsmarkt, wie sie in den anderen Solinger Printmedien nicht dargestellt wird.



In der Presseerklärung 09.2011 spricht die Solinger Arbeitsagentur von offiziell 6262 arbeitslosen Personen und einer Quote von 7,7%. Der niedrigsten Quote seit Jahren.

Tatsächlich meldet die Agentur im Arbeitsmarktbericht 09.2011 10924 Arbeitslose. Hier treffen sich die Leistungsbezieher nach Sozialgesetzbuch II und III.

Aus dieser Personengruppe sind die über 25 bis unter 50jährigen, also die effizienteste Personengruppe, mit 16,5% am stärksten betroffen! Zählt man die 2358 gemeldeten Personen, die sich in den unterschiedlichsten Maßnahmen der Agentur befinden hinzu, kommt man auf eine Arbeitslosenquote von 13282 Personen.

Das entspricht einer Quote von 9,36%!

Übrigens arbeiteten im September 2011 noch immer 61 Betriebe kurz!

Fortsetzung von S. 10

Interessant ist hier doch der § 3 – hat die Stadt Solingen in dieser Hinsicht wirklich alles getan, oder hat man einfach nur den Investor befriedigen wollen?

Viele würden nun mit dem Argument des Investors kommen „... Schließlich investiert man 10 Millionen Euro“. Richtig ist: Der Investor baut für 10 Millionen Euro eine Mall (Einkaufszentrum)!. Die Clemens Galerien werden hiervon nicht pro-

fitieren – so viel ist sicher. Bedingung für die Investition war, dass der Pavillon abgerissen wird, nicht etwa weil er stört, sondern weil alles andere zu teuer wäre. Gibt dies der Stadt Solingen das Recht, gegen ein Gesetz zu verstoßen? Wir meinen nein! Vor Verkauf und Zustimmung der Abrissgenehmigung hätte die Stadt alle Möglichkeiten prüfen müssen! Auch und gerade im Hinblick auf den denkmalgeschützten Hedderich-Pavillon. Sich nun mit politischen und juristischen Winkelzügen einen Abriss zu erkaufen ist einfach nur unseriös! Traurig und erschreckend dabei ist, dass die Stadt Solingen und insbesondere unser OB, auch noch

stolz auf ihre Leistung sind. Gespannt darf man sein, ob die Stadt denn auch so großzügig sein wird, wenn ein Privatmann um den Abriss eines Denkmals bittet.

Reißen wir doch Schloss Burg ab, das stört doch sicher auch nur einen Investor. Da kann man sicher ein schönes Penthouse für unseren OB hin bauen.

Traurig, dass ich in dieser Stadt leben muss, wo nur die Gesetze gelten, die man grade gebrauchen kann.

(Der Verfasser ist der Redaktion bekannt)

Ratsfraktion der Partei „Die LINKE“ löst sich auf

Ratsfraktion der Partei „Die LINKE“ löst sich auf, Ünlü, Schlupp und Gerhards verlassen die Partei

War es das, was die Solinger Wähler der Partei „Die LINKE“ bei der letzten Kommunalwahl wollten?

Ein Herr Schlupp, der vom „Grünen Stern“ kommend sich eine bessere Chance auf ein Mandat erhofft hat, welches er dann jetzt auch in eigener Sache behalten möchte? Ein Herr Gerhards, der ursprünglich DKP-Mitglied war und nun zum Kommunistenhasser wurde, nach einer Rundreise durch Solinger Parteien und Gruppen bei der LINKEN hängen blieb und nun auch auf seinem Mandat sitzen bleiben will? Selbst Frau Ünlü steht nicht mehr zu ihrer Partei.

Wir von SOLINGEN AKTIV fragen uns aber: Wäre es nicht ehrlicher, den Wählerauftrag an „Die LINKE“ zu respektieren und nach dem Parteiaustritt auch auf das Ratsmandat zu verzichten?

Keines der 3 Ratsmitglieder wurde direkt gewählt, alle 3 kamen über die Liste zu ihrem Mandat. Mancher Wähler der Partei DIE LINKE könnte sich nun betrogen fühlen. Wie soll man denn die Wähler noch mobilisieren zur Wahl zu gehen, wenn die gewählten Vertreter dann umschwenken und ihr ganz persönliches Ding machen?

Wir sind gespannt, ob von der ehemaligen linken Fraktion im Stadtrat weiterhin linke Politik gemacht wird, oder eine Anpassung an das Mehrheitsbündnis stattfindet. Es wäre auf jeden Fall zu bedauern, würden linke Positionen im Solinger Stadtrat geschwächt. SOLINGEN AKTIV wird sich weiterhin mit Inhalten, mit den Problemen und Anliegen der „einfachen Menschen“ in Solingen beschäftigen und für und mit ihnen Politik machen – in und außerhalb des Rates. Denn dabei gibt es mehr als genug zu tun!

Homepage:

weitere Informationen auf unserer Homepage

www.sg-aktiv.de

Mitglied werden:

Ich möchte Mitglied bei SOLINGEN AKTIV werden und zahle einen Mindestbeitrag von:

1,00 Euro 0,50 Euro _____ Euro (eigene Angabe)

Name: _____

Straße: _____

PLZ/Ort: _____

Telefon: _____

Datum: _____

Unterschrift: _____

(Ich erkenne die Grundsätze von SOLINGEN AKTIV an)

Bitte ausschneiden und einsenden an SOLINGEN AKTIV
Klemens-Horn-str. 3, 42655 Solingen



*Nicht langsam schmelzend abzubrennen
war dir vergönnt.*

Nein, ein Windhauch lösche deine Flamme.

*Wer wird nun die Wunde schließen,
die du in uns Allen hinterlässt?*

*Viele frohe und auch kämpferische Zeiten
haben wir gemeinsam verlebt.*

*Manchen Streit haben wir ausgetragen
und trotzdem nie das Band der Freundschaft
zwischen uns zerschnitten.*

Nun bist du fort.

In einer wunderbaren Welt.

Niemals sehe ich dich wieder.

In meinem Herzen wirst du ewig leben.

*Unsere Freundin, Mitstreiterin, Gründungs- und Vorstandmitglied
Gisela Wirth verstarb plötzlich und unerwartet am 12. Mai 2011.*

Für Sisi

Durch den plötzlichen Tod unseres Vorstands- und Gründungsmitglieds Gisela Wirth wurde eine Nachwahl für den Vorstand notwendig.



Der neue Vorstand von SOLINGEN AKTIV stellt sich vor:

von links nach rechts untere Reihe:

Margarete Plag, Gabriele Frank, Brigitte Langbein,

von links nach rechts obere Reihe:

Regine Weiß, Andreas Fischer und Christoph Gärtner.

Als stimmberechtigtes Ersatzmitglied wurde Gabriele Frank gewählt.

Gemäß den demokratischen Grundsätzen von SOLINGEN AKTIV sind alle Vorstandsmitglieder gleichberechtigt. Auf die nach der Satzung mögliche Wahl von Sprechern wurde verzichtet.

So erreichen sie uns:

Büro SOLINGEN AKTIV

Klemens-Horn-Straße 3, 1. Stock

42655 Solingen

Telefon 22 46 366

e-mail: info@sg-aktiv.de

Bürozeiten:

Dienstag 10 -12 Uhr

Mittwoch 16 - 18 Uhr

Freitag 14 -16 Uhr

Stadträtin Gabi Gärtner

Telefon 64 54 935

e-mail: gabigaertner@t-online.de

www.sg-aktiv.de